

Starring

PRODUKTION

Nennung der Hauptdarsteller im Vor- oder Abspann — rechtlich bindend, vertraglich festgelegt. Platzierung und Größe sind Verhandlungssache zwischen Agent und Produzent.

Die Platzierung der Hauptdarsteller im Vor- oder Abspann ist nicht einfach eine formale Pflicht — sie ist ein hochgradig politisches Instrument. Wer starring bekommt, in welcher Größe, an welcher Position in der Titel-Sequence oder Roll: Agenten verhandeln das mit äußerstem Nachdruck. Das ist Geld, Ruhm, zukünftige Cachets. Ein A-List-Star wird nicht akzeptieren, dass sein Name eine Sekunde länger sichtbar ist als der des Co-Stars. Das ist im Vertrag festgehalten — Punkte für Größe des Namens, Dauer der Einblendung, ob allein auf dem Screen oder geteilt. Am Set ist davon wenig zu spüren, aber im Marketing und in der Post-Production wird es real. Die Opening Credits oder der End Crawl müssen exakt den Verträgen entsprechen. Manche Stars fordern single card — ihr Name allein auf schwarzem Grund, nicht geteilt. Andere bekommen shared cards, weil ihr Budget das nicht hergibt. Die Größe der Schrift, die Länge der Einblendung, ob in der ersten oder zweiten Reihe des Abspanns — alles ist kalkuliert und in Millimeter oder Frame-Zahl festgehalten. Der Schnittmeister und der Titelgestalter arbeiten nach einem strikten Katalog, den die Produktionsleitung vom Legal Department bekommt. Praktisch kann das zum Problem werden: Ein Star mit großem Namen muss bei einer Neuverhandlung möglicherweise weniger prominent platziert werden als früher, und das wird zur politischen Frage. Auch bei Ensembles, wo zehn Schauspieler gleichberechtigt sind, ist eine klare Hierarchie notwendig. Die Namen müssen in identischer Größe, identischer Dauer, identischem Layout erscheinen — sonst gibt es Ärger mit den Agenten. Das ist kein kreativer Spielraum, das ist Vertragserfüllung. Und die wird kontrolliert: Jeder große Verleih fordert einen certificate of compliance für den finalen Abspann, bevor das DCP freigegeben wird.